

Gottesdienst für „zu Hause“: 29.3.2020- Sonntag Judika

Auch zu finden auf:

<https://wesermarsch.kirche-oldenburg.de/gemeinden/berne/gottesdienste.html?cmd=760>

Da die Kirche geschlossen ist und eine gottesdienstliche Versammlung nicht möglich ist, sende ich Ihnen auf diesem Wege einen Gottesdienstentwurf mit Predigt. Sie dürfen ihn per Mail gerne weiterreichen.

Wenn am Samstag die Glocken den Sonntag um 17 Uhr einläuten oder zur Gottesdienstzeit am Sonntag um 10 Uhr oder zu einer anderen Zeit könnte jeder Mensch, der mag, sich Zeit nehmen (alleine zur eigenen seelischen Erbauung oder mit anderen zusammen), eine Kerze anzünden, die Liedtexte bedenken und hören, beten und lesen. Viele Christenmenschen tun das. Wir sind zwar getrennt – aber nicht allein! Verbunden im Geist Gottes. Man kann diese Andacht im Computer aufrufen und die Links fürs Internet (Musik) anklicken.

Orgelspiel: von Youtube:

<https://youtu.be/UsQhMgqxjml>

Wir feiern in Gottes Namen. Im Namen
des Vaters und des Sohnes und des
Heiligen Geistes.

Alle: Amen

Eine(r): Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,

Alle: ... der Himmel und Erde gemacht hat.

Lied: EG 452, 1+2+5

1) Er weckt mich alle Morgen, Er weckt mir selbst das Ohr. Gott hält sich nicht verborgen, führt mir den Tag empor, daß ich mit Seinem Worte begrüß das neue Licht. Schon an der Dämmerung Pforte ist Er mir nah und spricht.

2) Er spricht wie an dem Tage, da Er die Welt erschuf. Da schweigen Angst und Klage; nichts gilt mehr als Sein Ruf. Das Wort der ewigen Treue, die Gott uns Menschen schwört, erfahre ich aufs neue so, wie ein Jünger hört.

5) Er will mich früh umhüllen mit Seinem Wort und Licht, verheißen und erfüllen, damit mir nichts gebricht; will vollen Lohn mir zahlen, fragt nicht, ob ich versag. Sein Wort will helle strahlen, wie dunkel auch der Tag.

Zum Nachhören und Mitsingen:

<https://youtu.be/G5RVjv-08eY>

Psalm 43

Schaffe mir Recht, Gott, / und führe meine Sache wider das treulose Volk und errette mich von den falschen und bösen Leuten! 2 Denn du bist der Gott meiner Stärke: Warum hast du mich verstoßen? Warum muss ich so traurig gehen, wenn mein Feind mich drängt? 3 Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich leiten und bringen zu deinem heiligen Berg und zu deiner Wohnung, 4 dass ich hineingehe zum Altar Gottes, / zu dem Gott, der meine Freude und Wonne ist, und dir, Gott, auf der Harfe danke, mein Gott. 5 Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

Gebet

Herr Jesus Christus, du bist auf dieser Welt den Weg der dienenden Liebe gegangen. Wir Menschen liegen dir am Herzen. Du hast deine Leidenschaft für uns mit dem Leben bezahlt. Lass uns dir voll Liebe und mit einem großen Herzen dienen, so wie du es verdienst. Darum bitten wir dich, der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebst und Leben schenkst in Ewigkeit. Amen

Lied: EG 361, 1+2+6+7+12

1) BEFIEHL du deine Wege und was dein Herze kränkt der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt. Der Wolken Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2) DEM HERREN musst du trauen, wenn dir's soll wohlergehn; auf sein Werk musst du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbsteigner Pein lässt Gott sich gar nichts nehmen: es muss erbeten sein.

6) HOFF, o du arme Seele, hoff und sei unverzagt! Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken; erwarte nur die Zeit, so wirst du schon erblicken die Sonn der schönsten Freud.

7) AUF, auf, gib deinem Schmerze und Sorgen Gute Nacht! Lass fahren, was das Herze betrübt und traurig macht; bist du doch nicht Regente, der alles führen soll: Gott sitzt im Regimente und führet alles wohl.

12) MACH END, o Herr, mach Ende mit aller unsrer Not; stärk unsre Füß und Hände und lass bis in den Tod und allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen sein, so gehen unsre Wege gewiss zum Himmel ein.

Zum Nachhören und Mitsingen:

<https://youtu.be/TXMZVpwiLaw>

Aus dem Evangelium nach Markus im 10. Kapitel

35 Da gingen zu ihm Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, und sprachen zu ihm: Meister, wir wollen, dass du für uns tust, was wir dich bitten werden. 36 Er sprach zu ihnen: Was wollt ihr, dass ich für euch tue? 37 Sie sprachen zu ihm: Gib uns, dass wir sitzen einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken in deiner Herrlichkeit. 38 Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisst nicht, was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder euch taufen lassen mit der Taufe, mit der ich getauft werde? 39 Sie sprachen zu ihm: Ja, das können wir. Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr werdet zwar den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, mit der ich getauft werde; 40 zu sitzen aber zu meiner Rechten oder zu meiner Linken, das zu geben steht mir nicht zu, sondern das wird denen zuteil, für die es bestimmt ist. 41 Und als das die Zehn hörten, wurden sie unwillig über Jakobus und Johannes. 42 Da rief Jesus sie zu sich und sprach zu ihnen: Ihr wisst, die als Herrscher gelten, halten ihre Völker nieder, und ihre Mächtigen tun ihnen Gewalt an. 43 *Aber so ist es unter euch nicht; sondern wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein; 44 und wer unter euch der Erste sein will, der soll aller Knecht sein.* 45 Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele.

Lied: EG 79, 1-4 Wir danken dir Herr Jesu Christ

1) Wir danken dir, Herr Jesu Christ, dass du für uns gestorben bist
und hast uns durch dein teures Blut gemacht vor Gott gerecht und gut

2) und bitten dich, wahr Mensch und Gott: Durch deine Wunden, Schmach und Spott
erlös uns von dem ewgen Tod und tröst uns in der letzten Not.

3) Behüt uns auch vor Sünd und Schand und reich uns dein allmächtig Hand,
dass wir im Kreuz geduldig sein, uns trösten deiner schweren Pein

4) und schöpfen draus die Zuversicht, dass du uns wirst verlassen nicht,
sondern ganz treulich bei uns stehn, dass wir durchs Kreuz ins Leben gehn.

Zum Mithören und Mitsingen:

<https://youtu.be/-LBqHftfInQ>

Predigt zum Evangelium

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

Liebe Leserinnen und Leser!

I

Das Corona- Virus hat die Länder der Welt im Griff. Große Verunsicherung greift um sich. Wir reden von einer Krise. Was bringt eine „Krisenzeit“ mit sich?

Krisenzeiten sind Zeiten, in denen bisher gewohnte Lebensvollzüge einer *Erschütterung* ausgesetzt werden und sich vieles *hinterher neu ordnen* wird. Bleibt zu fragen: Wie wird die Welt nach der überstandenen Krise aussehen? Was werden die Menschen aus diesen Wochen gelernt haben? Ich vermute, dass die fürs Gesundheitssystem Verantwortlichen für die risikosensible Zukunftsbewältigung einiges gelernt haben werden. Wenn wie bisher, vieles im Gesundheitssystem „eng- auf Kante genäht ist“, muss man wohl neu nachdenken, was man in Zukunft besser machen könnte. Aber das ist nur ein Punkt. Vielleicht werden die Menschen gelernt haben, wie sehr sie einander brauchen und wie sehr sie einander helfen können. Vielleicht werden einige hartnäckige und knausrige Solisten und Einzelgänger gelernt haben, dass der Mensch nicht nur Geld, sondern vor allem die Gemeinschaft braucht und schwer auf sie verzichten kann. Schlichte Menschlichkeit und Solidarität sind nicht mit Geld zu bezahlen! Schon jetzt gibt es tolle Beispiele von gelingender Nachbarschaftshilfe von handwerklichen Hilfestellungen bis hin zum Einkauf.

Krisenzeiten sind Zeiten, in denen *mittelfristige Planungen kaum Treffsicherheit* haben. Man fährt wie im Nebel eben „auf Sicht“. Morgen kann die Welt schon anders aussehen. Die Kultusministerien der Länder haben in der letzten Woche überlegt, ob sie die Abiturprüfungen dieses Jahr absagen. Die japanische Regierung hat das IOC darum gebeten, die Olympiade ein Jahr zu verschieben. Das IOC hat zugestimmt, obwohl vermutlich die Finanzstrategen dieses gewaltigen internationalen Sportunternehmens mit den Zähnen geknirscht haben. Ja, vieles ist ungewiss und schwer planbar. Die Warnung vom Plänemachen, im 1. Jahrhundert vom Verfasser des Jakobusbriefes im Neuen Testament, geschrieben, hat etwas Kluges: *„Wohlan nun, die ihr sagt: Heute oder morgen wollen wir in die oder die Stadt gehen und wollen ein Jahr dort zubringen und Handel treiben und Gewinn machen –, und wisst nicht, was morgen sein wird. Was ist euer Leben? Dunst seid ihr, der eine kleine Zeit bleibt und dann verschwindet. Dagegen solltet ihr sagen: Wenn der Herr will, werden wir leben und dies oder das tun“* (Jakobus 4,15).

Es ist wohl klug, von Tag zu Tag zu denken, die Woche im Blick zu behalten und das zu erledigen, was gerade vor Herz, Hände und Füße kommt. Alles mit der Zusage im Ohr: *„Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu; denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verlässt er nicht.“* (EG 369, 7)

Krisenzeiten sind Zeiten der *Prüfung*, wo man wie bei einer Materialprüfung fragt: Wie beständig ist das Material im Stresstest? Man könnte dann im Sinne einer Charakterprüfung auf aktuelle gesellschaftliche Erfordernisse übertragen folgende Fragen stellen: Wie funktionsfähig ist eine Gesellschaft im Stresstest? Können die Menschen verzichten? Ihre Ansprüche runterfahren? Sich mehr auf das Wesentliche konzentrieren? Können und wollen die Menschen Verantwortung übernehmen und Maß halten? Was haben die Menschen bisher gelernt und was müssen sie neu lernen? Ich habe den Eindruck, dass die meisten Menschen in Deutschland sich an die Regel der sozialen Distanzierung halten. An vielen Orten ist die Polizei voll des Lobes. Es gibt offenbar erste Lernprozesse.

Krisenzeiten sind Zeiten der *Unterscheidung* zwischen dem, was a) zum Überleben wichtig, b) zu einem sinnvollen Leben nützlich und c) verzichtbarer Luxus ist.

Krisenzeiten sind Zeiten der *Klärung*, wo sich nach erfolgter Prüfung und Unterscheidung zeigt, was Bestand hat und wer den Herausforderungen gewachsen ist. Klären wird sich auch der Charakter von Menschen. Klären wird sich, wo die schnellen Geschäftemacher und wo die am Gemeinwohl orientierten Leute sitzen. Zuweilen brauchen die am Gemeinwohl orientierten Leute auch die, die mit Geschäftssinn das Große und Ganze retten. Alles ist nicht immer eindeutig. Nach einer Zeit wird sich geklärt haben, wo die wortreichen „Aufschneider“ und wo die Macher und die Menschen sitzen, die keine Fassade brauchen, aber mit Verlässlichkeit, Seriosität und Substanz punkten.

Krisen-Zeiten sind Zeiten von Prüfung, Unterscheidung und Klärung.

II

In diese Krisenzeit redet das Evangelium vom heutigen Sonntag hinein. Wir führen uns die Szene vor Augen. Johannes und Jakobus wollen ganz groß rauskommen. Sie wollen einen Ehrenplatz in den himmlischen Räumen. Sie bitten: *Gib uns, dass wir sitzen einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken in deiner Herrlichkeit.* Das Sitzen zur Rechten und zur Linken bedeutet, Anteil am Weltgericht zu haben. Für solche Aussichten erklären sich Jakobus und Johannes auch bereit, in der Nachfolge Jesu zu leiden und als Zeugen für Christus sogar ihr Leben einzusetzen und es möglicherweise zu verlieren. Jesus will allerdings der Entscheidung Gottes über die Plätze in der Vollendung nicht vorgreifen.

Deutlich ist vom Evangelium her und aus der ganzen Geschichte und der Gegenwart des Christentums: Natürlich kann es in der Nachfolge Jesu aufgrund des Glaubens an Christus zu einem Martyrium kommen. Aber dieses ist eingeordnet in einen großen Rahmen. Dieser Rahmen heißt: Zuerst und vor allem im Ganzen geht es darum, den anderen zu dienen. „Ein Martyrium kann dieses Dienen nicht ersetzen, aber vollenden“ (Klaus Berger, Evangelium unseres Herrn Jesus Christus, Freiburg 2008, S.254).

Jesus dringt nun zum innersten Kern vor: Unter den Jüngern Jesu gelten andere Ordnungen und Spielregeln und Maßstäbe als in der Machtpolitik. Er sagt: *Ihr wisst, die als Herrscher gelten, halten ihre Völker nieder, und ihre Mächtigen tun ihnen Gewalt an. Aber so ist es unter euch nicht; sondern wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein; und wer unter euch der Erste sein will, der soll aller Knecht sein.* Unter Christenmenschen, in der christlichen Gemeinde, gilt das Lebensgesetz der dienenden Liebe. Diese Dienstbereitschaft ist ohne Vorbehalte und ohne Hintergedanken.

Hier wird die normale Rangordnung von Ansehen, Karriere, Prestige und Geldverdienen auf den Kopf gestellt: *Wer dient, ist ab sofort der Erste.* Es geht beim Dienen auch um öffentliche Aufgaben im Dienst der Allgemeinheit. Viele Menschen, die jetzt Verantwortung tragen, verstehen sich als Christenmenschen. *Wer dient, ist ab sofort der Erste.* Es gilt zu unterscheiden. Wahlkampfgeilüste und Eitelkeit sollten keinen Platz haben. Populismus sowieso nicht. Es ist ja auffällig, dass der Rechtspopulismus in Deutschland in diesen Tagen schweigt. Offenbar ist da nichts zur Krisenbewältigung zu erwarten.

„Die Corona-Krise entfacht eine bezeichnende Nebenwirkung: Sie greift das zentrale Nervensystem des Populismus an. So wie im Märchen von `des Kaisers neuen Kleidern` stehen seine Leitfiguren politisch plötzlich ohne Hemd und Rock da. Ihre Destruktivität, Konzeptlosigkeit und Inkompetenz sind für jedermann sichtbar“, so kommentiert Joachim Käppner von der Süddeutschen Zeitung.

(<https://www.sueddeutsche.de/politik/coronavirus-populismus-covid-19-1.4848247>)

„Wer dient, ist ab sofort der Erste“, betont Christus. Man muss schon unterscheiden! Zu dienen bedeutet zu arbeiten und nicht ein Schnäppchenjäger guter rhetorischer Gelegenheiten zu sein.

Wenn Sie aufmerksam die Nachrichten verfolgen, merken Sie, wie unterschiedlich die Politiker der Welt mit dieser Krise umgehen.

„Für Hunderttausende Indigene in Brasilien wäre eine Ansteckung mit dem Coronavirus lebensbedrohlich. Doch Präsident Bolsonaro treffe keinerlei Maßnahmen, sagt der frühere Leiter der zuständigen Behörde. Im Gegenteil“, so titelte der Spiegel (<https://www.spiegel.de/politik/ausland/coronavirus-koennte-indigene-voelker-in-brasilien-ausloeschen-a-6169e4bb-9d5f-4a68-8631-965ef4c64632>).

„In der Not zeigt sich, wie weltfremd die Trumps, Johnsons und Bolsonaros denken und handeln - und was der Rechtsstaat wert ist. Doch damit diese später nicht wieder triumphieren, müssen die Demokraten etwas tun“, so kommentiert Joachim Käppner von der Süddeutschen Zeitung.

(<https://www.sueddeutsche.de/politik/coronavirus-populismus-covid-19-1.4848247>)

Was müssen die Demokraten nun tun? Ich denke: Sie müssen ihre gewählten Volksvertreter wertschätzen, wenn die Verantwortung übernehmen und dadurch dem Volk dienen. Sie müssen sie wertschätzen, auch wenn sie ihnen einige Einschränkungen zumuten und zuweilen den „Spaßfaktor“ runterfahren müssen, um das Ganze zu retten! Wer nur an Spaß denkt, ist dem Ernst der Krise nicht gewachsen!

Ich bin froh und dankbar dafür, in Deutschland leben zu dürfen. Immerhin ist unser Gesundheitssystem so leistungsfähig, dass Niedersachsen und Hessen jetzt Corona- Patienten aus Italien aufnehmen können. Ich sehe in den Krisenstäben Menschen, die auf unterschiedlichen Ebenen Dienerinnen und Diener der ihnen anvertrauten Menschen sind und um richtige Entscheidungen ringen, um das Lebensfeld der Menschen zwischen Wirtschaftskraft und Gesundheitsvorsorge und Freiheitsmomenten auszutarieren. Ich sehe viele Menschen, nicht nur in den Krisenstäben, die dem Allgemeinwohl dienen. Spontan fallen mir ein: Männer und Frauen in der Lebensmittelbranche, die die Versorgung des Volkes sicherstellen, Menschen im Gesundheitswesen und in der Forschung, die bis zum Anschlag arbeiten...Sie werden innerlich noch mehr ergänzen können.

Natürlich kommen die anspruchsvollen Entscheidungen noch in den nächsten Wochen: Verlängert man die Ruhe des öffentlichen und wirtschaftlichen Betriebes? Wie lange halten die Menschen die Kontaktbeschränkungen aus? Es gibt eine Menge praktische Probleme, die zu lösen sind. Zu prüfen ist dann um den 19. April mit all denen, die hier mitreden: Wer dient mit welchem Beschluss-Szenario wem? Welche Interessen haben Vorrang?

Krisen-Zeiten sind Zeiten von Prüfung, Unterscheidung und Klärung.

Das Lebensgesetz der dienenden Liebe ist von Jesus als Gesetz der christlichen Gemeinde ausgerufen worden. Und es strahlt über viele engagierte Einzelpersonlichkeiten hinein in unsere Gesellschaft.

III

Der Dienst, den Jesus selber geleistet hat seit seiner Taufe bis zum Tod am Kreuz, ist für die ersten Christen der Maßstab fürs Dienen geworden: „*Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele*“. Hier steckt vermutlich eine alte Deutung von Jesus selber drin. Er hat seinen Tod am Kreuz als Höhepunkt einer leidenschaftlichen Selbsthingabe gedeutet. In dem Ausdruck „sein Leben geben“ schwingt eigentlich noch mehr mit als nur das Sterben, sondern vielmehr: seine ganze Existenz einer Sache oder

einer Person widmen, die Existenz dransetzen. Mit dieser Deutung steht nicht nur der Tod Jesu im Blick, sondern das ganze Leben. Der Tod Jesu ist dann der Höhepunkt eines Lebensweges, der von Hingabe und Liebe geprägt war. Dass Jesus hingebungsvoll in Bezug auf Gott und die Menschen gelebt hat, das scheint sein mitreißendes Geheimnis gewesen zu sein. Er selber sagte von sich, dass es seine Speise ist, den Willen Gottes zu tun, der ihn gesandt hat und dass es dazugehöre, das ihm aufgetragene Werk zu vollenden! (Joh.4,34). Jesus hat das ganze Elend der Menschen auf die Macht der Sünde, die Abwendung vom Vertrauen auf Gott, zurückgeführt. Die ganze Aktivität Jesu war darauf ausgerichtet, Menschen aus falschen Bindungen zu befreien und zu Gott zurückzuführen. Bis zum Ende blieb er Gott, seinem Auftrag und sich selber treu. Bis hin zum Ruf: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“ (Lukas 23,46).

IV

In der Krise zeigt sich, ob wir noch etwas von Liebe und Hingabe und Einsatz wissen.

Diejenigen, die im Moment im Dauereinsatz sind, mögen die rechte Begrenzung ihres Tuns finden. Die zaghaften Zeitgenossen mögen den Mut zum angemessenen Einsatz finden und das für Sie richtige Einsatzfeld entdecken! Überall werden Menschen gebraucht, die schon dadurch dienen, dass sie für andere einkaufen gehen oder übers Telefon anrufen und zuhören!

Amen

Lied: EG 251, 1+6+7

1) Herz und Herz vereint zusammen / sucht in Gottes Herzen Ruh'!

Lasset eure Liebesflammen lodern / auf den Heiland zu!

Er das Haupt, wir Seine Glieder, / Er das Licht und wir der Schein;

Er der Meister, wir die Brüder, / Er ist unser, wir sind Sein.

6) Liebe, hast Du es geboten, / daß man Liebe üben soll.

O so mache doch die toten, / trägen Geister lebensvoll:

Zünde an die Liebesflammen, / daß ein jeder sehen kann:

Wir als die von einem Stamme / stehen auch für einen Mann.

7) Laß uns so vereinigt werden, / wie Du mit dem Vater bist,

bis schon hier auf dieser Erde / kein getrenntes Glied mehr ist.

Und allein von Deinem Brennen / nehme unser Licht den Schein;

also wird die Welt erkennen, / daß wir Deine Jünger seien.

Zum Mitsingen und Nachhören:

<https://youtu.be/wChOu9cHN4U>

Fürbittengebet

(Teilweise entnommen aus: Gebet der Benediktiner in der Abtei Neresheim; <https://www.abtei-neresheim.de/index.php/museum/8-aktuelles/335-gebet>)

Gott Vater, Schöpfer der Welt, du bist allmächtig und barmherzig. Aus Liebe zu uns hast du deinen Sohn zum Heil der Menschen an Leib und Seele in die Welt gesandt. Schau auf deine Kinder, die in dieser schwierigen Zeit der Prüfung und Herausforderung in vielen Regionen Europas und der Welt sich an dich wenden, um Kraft, Erlösung und Trost zu suchen. Befreie uns von Krankheit und Angst, heile unsere Kranken, tröste ihre Familien, gib den Verantwortlichen in den Regierungen Weisheit, den Ärzten, Krankenschwestern und Freiwilligen Energie und Kraft, den Verstorbenen das ewige Leben. Verlasse uns nicht im Moment der Prüfung, sondern erlöse uns von allem Bösen.

Wir sagen dir Gott, für was wir danken, trotz der merkwürdigen Zeit, die wir gerade erleben. und sagen Dir auch, um was wir dich bitten, für Menschen und Situationen, die uns auf dem Herzen liegen....

(Raum für persönliche Anliegen)

Um das alles bitten wir dich, der du mit dem Sohn und dem Heiligen Geist lebst und Leben schenkst bis in alle Ewigkeit.

Vater unser

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern

Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit

in Ewigkeit. Amen.

Lied: EG 380, 1-7

- 1) Ja, ich will euch tragen bis zum Alter hin. Und ihr sollt einst sagen, dass ich gnädig bin.
- 2) Ihr sollt nicht ergrauen, ohne dass ich's weiß, müsst dem Vater trauen, Kinder sein als Greis.
- 3) Ist mein Wort gegeben, will ich es auch tun, will euch milde heben: Ihr dürft stille ruhn.
- 4) Stets will ich euch tragen recht nach Retterart. Wer sah mich versagen, wo gebetet ward?
- 5) Denkt der vorgehen Zeiten, wie, der Väter Schar voller Huld zu leiten, ich am Werke war.
- 6) Denkt der frühern Jahre, wie auf eurem Pfad euch das Wunderbare immer noch genaht.
- 7) Lasst nun euer Fragen, Hilfe ist genug. Ja, ich will euch tragen, wie ich immer trug.

Zum Mitsingen und Nachhören: <https://youtu.be/MEaDGM6hBHs>

Segen

Einer bzw. alle öffnen die Hände.

Eine(r): Gott, segne uns und behüte uns.

Lass dein Angesicht leuchten über uns und

sei uns gnädig.

Erhebe dein Angesicht auf uns und

schenke uns Frieden.

Amen